

Dorfe und entbehrt, obgleich ihr Aeußeres recht freundlich sich zeigt, alles innern Schmuckes. Vor der Reformation hatte sie jährlich 1 Mark Silber Bischofszins nach Meissen zu entrichten. — In der Sacristei, welche rechts vom Altare unter der herrschaftlichen Betstube sich befindet, steht ein alter defecter Altarschrank nebst einer Figur in Holzschnittwerk. Der Flügelaltar ist ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Elle ins □ ohne Krönung und Predelle, enthält in einer mit vergoldeten Zierrathen eingefassten Nische die Großmutter Anna mit dem Jesuskinde auf dem Schoße, und die Mutter Gottes Fische in einer Schüssel darbringend; sämmtlich plastisch. Der rechte Flügel fehlt; der linke zeigt auf der vordern Seite den Erzengel Michael mit der Wage, an der sich die Gemüthlichkeit des Künstlers ausgelassen hat. Während nämlich in der einen Wagschale ein Engel betend kniet, steht in der andern, schrecklich anzusehen, der Teufel, der, um die Wagschale schwerer zu machen, einen mächtigen, mit 1 numerirten Mühlstein mit hineingenommen hat, und nun mit der einen Kralle am Wagebalken abwärts zerrt und mit der andern auf den Mühlstein drückt; doch wird er in die Höhe geschleudert, und empfängt von des Erzengel Michael richtenden Schwerte den vernichtenden Streich. Die Rückseite des Flügels stellt im Gemälde Christum vor, wie aus einer Wunde seiner rechten Seite ein großer Strahl Blut hervorströmt, den ein auf dem Boden stehender Kelch auffängt.

1693 schenkte Herr Johann David Bierth, Churfürstl. Sächs. Kriegs-Commissar zu Großenhain, der Kirche einen schönen silbernen, stark vergoldeten Kelch mit der Patene, und 1753 Frau Christiane Margarethe v. Walther die Altarleuchte nebst Kerzen, eine zinnerne Weinkanne, Oblatenschachtel und Taufbecken.

Auf dem Thurme hängen 2 Glocken, die größere hat die Umschrift:

In aeternum manet Domini immutabile verbum. 1531.

Die zweite:

1797 goß mich Heinrich August Weinholdt in Dresden.

Der Grundbesitz der im Jahre 1818 errichteten Schule zu Delsnitz, so wie einige Natural- und Geldbezüge, wurden theils bei der Gründung derselben, theils während der Pfarrvacanz 1834 dem Pfarrlehne zu Delsnitz entnommen und die Gebäude auf der Stelle aufgeführt, wo früher die Pfarre gestanden hatte.

Lehrer an hiesiger Schule ist seit ihrer Gründung Martin Feldner, geboren 1791 in Rosendorf bei Senftenberg; von 1809 bis 1816 war er in Böhle bei Dtrand und von 1816 bis 1818 in Blochwitz angestellt.

Gegenwärtig besuchen die Schule 92 Kinder, als 48 Knaben und 44 Mädchen.

Das Collaturrecht über die Pfarre, so wie über beide Schulen, steht dem jedesmaligen Besitzer des Rittergutes Delsnitz zu. Die Reihenfolge derselben, so weit sie aus dem Rittergutsarchive zu ermitteln gewesen, ist nach der von dem gegenwärtigen Herrn Besitzer gemachten gütigen Mittheilung diese:

1) Georg v. Krakau, besaß Delsnitz bis 1541. 2) Hans v. Krakau und sein Sohn Christoph als Mitbesitzer verkauften es 1564 an 3) Haubold v. Maltitz, Herr auf Eisterwerda, Krauschütz etc., welchem sein Sohn 4) Carl v. Maltitz im Besitze nachfolgte. Dessen Brüder und Erben 5) Siegmund und Haubold v. Maltitz überließen es 1608 käuflich an 6) Gregor Matthäus, Churfürstl. Sächs. Gleitsmann zu Großenhain, in dessen Familie es bis 1743, also 135 Jahre verblieb. Von Gregor Matthäus erbten es nämlich gemeinschaftlich seine Söhne 7) Christian, † 1686, und Gregor Wilhelm, † 1683. Ersterer hinterließ es wiederum seinen Söhnen 8) Christian jur. cons. und Johann Heinrich Matthäus, welcher es aber 1728 ganz an seinen Bruder abtrat. — Die Gemahlin des letztgenannten Christian Matthäus nahm ein sehr tragisches Ende; sie ward nämlich, wie das Kirchenbuch bezeugt, 1723 den 11. März früh 7 Uhr von einem Schwedischen Obristlieutenant, welcher bei der 1706 geschehenen Schwedischen Invasion als Lieutenant beim Taubischen Regimente zu Großenhain gestanden, die Bekanntschaft ihrer ältesten Tochter, Johanna Maria, gemacht, und eine uneheliche Tochter mit dieser gezeugt hatte, erstochen. — 9) Carl Matthäus, Churfürstl. Hofsäger und Förster zu Lampertswalde, † 1746. Unter diesem ward Delsnitz, welches bisher Mannlehn gewesen, allodificirt. 1743 erstand es sub hasta 10) M. Johann Christian Bürger, Pfarrer zu Bärnsdorf, welcher es 1750 verkaufte an 11) Frau Chri-

stiana Margaretha v. Walther, geb. v. Hübsch, Gemahlin des Carl Leopold v. Walther, S. R. M. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Hofrath und vorsitzender Inspector der Oberrechnungs-Deputation. Nach ihrem Tode, sie starb den 15. September 1773, übernahmen das Gut ihre Kinder 12) Fräulein Mariane Caroline und 13) Moriz Carl Friedrich v. Walther, Churfürstl. Lieutenant. 1805 verkaufte es Legterer, nachdem er seit 1796 im alleinigen Besitze gewesen, an 14) Johann Gottlieb Sommer, der es aber schon 1807 an 15) Ernst Heinrich Grafen v. Hagen, K. S. Appellationsgerichts-Präsidenten und Geheimen Rath, käuflich abtrat. 1817 starb dieser Besitzer und das Gut ward sub hasta erstanden von 16) Herrn Premier-Lieutenant Moriz Ferdinand v. Gablenz, der es 1838 an den gegenwärtigen Besitzer, 17) Herrn Dr. Friedrich Ferdinand Gloz, verkaufte.

Bei der Kirchenvisitation (Kirchrechnungsabnahme) 1555 wurde Hans v. Krakau mancher Eingriffe in das Pfarrlehn zu Delsnitz beschuldigt, z. B. von den noch stehenden alten Pfarrgebäuden Materialien in seinen Nutzen verwendet zu haben, und darum der Beschluß gefaßt, diese Gebäude ganz abzutragen und die gewonnenen Materialien zu veräußern.

Evangelische Pfarrer zu Skäßgen und Delsnitz waren, soweit sie nachzuweisen:

- 1) Wolfgang Hennig, vocirt 1752.
- 2) Clemens Coswig, aus Finsterwalde, früher Diaconus zu Hain, von 1575—1629.
- 3) M. Johann Coswig, Sohn des Clemens u. subst., von 1620—1658.
- 4) M. Christian Büttner, vorher Pfarrer in Friedersdorf, von 1658—1680.
- 5) Christian Dietrich, aus Dtrand, von 1680—1725.
- 6) M. Johann Friedrich Mirus, aus Braunschweig, von 1705—1753, (also 20 Jahre Substitut).
- 7) M. August Christlieb Manitus, von 1753—1788.
- 8) Gottlob August Manitus, von 1788—1834.
- 9) M. Gustav Albert Pösch, aus Pausitz bei Riesa, ward designirt den 31. Mai 1834 und hielt seine Antrittspredigt Dom. XIX. p. Tr. e. a.

Schulmeister und Organisten zu Skäßgen und Delsnitz waren bis zum Jahre 1818: 1) Andreas Hofmann, † 1665. 2) Christian Hofmann, † den 10. März 1686. 3) Christian Hofmann, † den 24. Januar 1720. 4) Johann Christoph Seidendorfer, † den 31. Mai 1766. 5) Carl Christoph Seidendorfer, † den 21. Januar 1787. 6) Carl Johann Christian Berger, † den 25. Februar 1817.

Der Grundbesitz des Pfarrlehns zu Skäßgen und Delsnitz beträgt nach der neuen Steuervermessung 74 Acker 132 □ Ruthen, von denen 27 Acker 129 □ Ruthen in Skäßger, 26 Acker 236 □ Ruthen in Delsnitzer, 18 Acker 21 □ Ruthen in Krauschüzer und 2 Acker 46 □ Ruthen in Uebigauer Flur liegen.

W a l d a.

Der von Großenhain in nordöstlicher Richtung führende Weg leitet den Wandrer in einer Stunde, vor dem Dorfe Kleinthiemig vorüber, in den oben genannten Ort, der 250 Einwohner zählt, welche 39 Brandstellen inne haben und, wenige Handwerker, als Müller, Schmidt, Maurer und Leineweber ausgenommen, sich sämmtlich mit Feldbau beschäftigen. Es sind 13 Ackerthälhüfner, 6 Hüfner, 3 Halbhüfner, 5 Gärtner und 4 Häuser. Darf sich unser Walda auch nicht rühmen, an den fruchtbarsten Fluren Sachsens Theil zu haben, so gehört sein Boden doch auch nicht zu dem kärglichsten, da seine fleißigen Bewohner demselben Hafer, Gerste, Haidekorn, Roggen und theilweise auch Weizen abzugewinnen wissen. Ein wohlzubeachtender Erwerbszweig ist die Viehwirtschaft, welche die Nähe der Stadt, wo ein schneller und guter Absatz zu finden, vorzüglich gewinnreich macht. Das Areal des ganzen Dorfes mit Einschluß des Rittergutes, Pfarr- und Schullehns beträgt nach der neuesten Landesvermessung 1058 Acker 134 □ Ruthen mit 8630,00 Steuereinheiten. Ein Theil des Areal, circa 50 Acker, ist mit schlagbarem Kiefernwald bestanden,